

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Obstetrica : das Hebammenfachmagazin = la revue spécialisée des sages-femmes |
| Herausgeber: | Schweizerischer Hebammenverband |
| Band: | 122 (2024) |
| Heft: | 8-9 |
| Artikel: | Studie zum postpartalen Wohlbefinden : Institutionen gefragt! |
| Autor: | Müller, Antonia / Breitenmoser, Isabel / Gaucher, Laurent / Grylka, Susanne |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-1072746 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Studie zum postpartalen Wohlbefinden: Institutionen gefragt!

Anja Kell/Witzel

Das Geburtserleben sowie weitere Faktoren rund um Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett können langfristige Auswirkungen auf das elterliche Wohlbefinden haben. Da in der Schweiz bisher keine bevölkerungsbasierte Studie zu dieser Thematik durchgeführt wurde, ist die Erhebung von Daten zur psychischen, physischen und sexuellen Gesundheit von Eltern im ersten Jahr nach einer Geburt von grosser Bedeutung.

TEXT:
ANTONIA
MÜLLER,
ISABEL BREI-
TENMOSER,
LAURENT
GAUCHER,
SUSANNE
GRYLKA

Eine Geburt kann sich negativ auf das Wohlbefinden von Eltern in der Zeit danach auswirken (Thompson et al., 2002). Diese kritische Phase der Transition von der Geburt bis zu einem Jahr postpartal ist noch wenig beforscht, dabei ist das psychische, physische und sexuelle Wohlbefinden in dieser Zeit besonders relevant (Glazener et al., 1995).

Das postpartale Wohlbefinden von Eltern – eine Wissenslücke

Suizid ist in Ländern mit hohem Einkommen eine der Hauptursachen für mütterliche Todesfälle, was zeigt, dass die psychische Gesundheit von entscheidender Bedeutung ist (Lommerse et al., 2019). Postpartale Depressionen und geburtsbedingte posttraumatische Belastungsstörungen betreffen 13 respektive rund 5 Prozent der Mütter (Heyne et al., 2022; Smythe et al., 2022). Was die physische Gesundheit angeht, berichten bis zu 41 Prozent der Frauen noch sechs Monate postpartal

von Schmerzen im Zusammenhang mit der Geburt (Thompson et al., 2002). Die Prävalenz sexueller Probleme liegt bei Müttern zwischen 41 Prozent und 83 Prozent (O'Malley et al., 2018). Bereits einige individuelle Faktoren wurden mit postpartalen Gesundheitsproblemen in Verbindung gebracht, jedoch ist noch unklar, ob auch die Qualität der Geburtsbetreuung mit der Entwicklung von postpartalen Störungen im Zusammenhang steht.

SOCRATES-Studie:

Wie geht es Eltern nach der Geburt?

Das übergeordnete Ziel der SOCRATES-Studie ist es, die Gesundheit und das Wohlbefinden von Müttern und ihren Partner*innen in der Zeit nach der Geburt zu untersuchen. Um dies zu erreichen, werden folgende Schritte unternommen:

1. Einschätzung der Inzidenz psychischer Belastungen beider Elternteile zwei Monate nach der Geburt, ins-

besondere der geburtsbedingten posttraumatischen Belastungsstörung (CB-PTSD);

2. Erforschung der Ursachen psychischer Belastungen bei Müttern nach der Geburt und Ermittlung früher Prädiktoren wie der Qualität der Geburtsbetreuung;

Eine Geburt kann sich in der Zeit danach negativ auf das Wohlbefinden von Eltern auswirken.

3. Bewertung des postpartalen Wohlbefindens der Mütter bis zu einem Jahr nach der Geburt;
4. Beurteilung der Zusammenhänge zwischen elterlichen psychischen Belastungen zwei Monate nach der Geburt und dem postpartalen Wohlbefinden der Mütter nach sechs und zwölf Monaten.

Vorgehen bei der Studie

Für die Studie werden in möglichst allen geburtshilflichen Institutionen der Schweiz (N=109) über einen Zeitraum von circa einem Monat die Daten möglichst aller Gebur-

ten (N=3200) erfasst. Diese Stichprobe wird die Gesamtbevölkerung repräsentieren und wird die Vielfalt der Versorgungsqualität aufzeigen. Zur Geburt werden medizinische Daten, Informationen zur Versorgung sowie die Betreuungserfahrung erhoben. Von Frauen, die dem Follow-up zustimmen, werden zur Beurteilung ihrer psychischen, physischen und sexuellen Gesundheit bis zu einem Jahr nach der Geburt weitere Daten erfasst. Um diese Outcomes zu messen, werden nach zwei, sechs und zwölf Monaten postpartal validierte Fragebögen eingesetzt. Um die Organisation und Kontextfaktoren miteinzubeziehen, die im Zusammenhang mit der Qualität der Betreuung stehen könnten, wird in den geburtshilflichen Institutionen einmalig ein Fragebogen ausgefüllt.

Als Studienzentrum teilnehmen

Die SOCRATES-Studie kann nur zu aussagekräftigen Ergebnissen führen, wenn möglichst viele Schweizer Geburtsinstitutionen daran teilnehmen. Deshalb sind alle Spitäler, Privatkliniken und Geburtshäuser dazu aufgerufen, als Studienzentrum mitzumachen und dadurch einen grossen Beitrag zu dieser tollen und wichtigen Studie zu leisten. Damit die Teilnahme keine Kosten für die Institutionen mit sich bringt, werden Arbeitsstunden für die Rekrutierung und für die Dateneingabe vergütet. Diese Aufgaben



Kohortenstudie SOCRATES

SOCRATES ist eine nationale prospektive Kohortenstudie und wird durch die Haute école de santé (HEdS) Genève in Kooperation mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) durchgeführt. Das Projektteam ist unter der Adresse socrates.gesundheit@zhaw.ch zu erreichen und für die Westschweiz und das Tessin unter genmir.heds@hesge.ch



Weitere Informationen zur Studie unter www.zhaw.ch und unter www.hesge.ch

können von Hebammen oder anderen Gesundheitsfachpersonen der Institutionen, aber auch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften übernommen werden. Mit jeder Institution soll eine geeignete und an die lokalen Verhältnisse angepasste Lösung gefunden werden. Inzwischen wurden alle Institutionen zur Teilnahme angefragt und viele haben bereits zugesagt. ☺

Literatur

- Glazener, C. M., Abdalla, M., Stroud, P., Naji, S., Templeton, A. & Russell, I. T. (1995) Postnatal maternal morbidity: Extent, causes, prevention and treatment. *British Journal of Obstetrics and Gynaecology*; 102(4), 282-287. <https://doi.org/10.1111/j.1471-0528.1995.tb09132.x>
- Grylka-Baeschlin, S., Meyer, T., Lengler, L., van Teijlingen, E., Pehlkne-Milde, J. & Gross, M. M. (2019) Postnatal quality of life—A content analysis of qualitative results to the Mother-Generated Index. *Women and Birth: Journal of the Australian College of Midwives*; 32(2), e229-e237. <https://doi.org/10.1016/j.wombi.2018.06.003>
- Heyne, C.-S., Kazmierczak, M., Souday, R., Horesh, D., Lambregtse-van den Berg, M., Weigl, T., Horsch, A., Oosterman, M., Dikmen-Yildiz, P. & Garthus-Niegel, S. (2022) Prevalence and risk factors of birth-related posttraumatic stress among parents: A comparative systematic review and meta-analysis. *Clinical Psychology Review*; 94, 102157. <https://doi.org/10.1016/j.cpr.2022.102157>
- Lommerse, K., Knight, M., Nair, M., Deneux-Tharaux, C. & van den Akker, T. (2019) The impact of reclassifying suicides in pregnancy and in the postnatal period on maternal mortality ratios. *BJOG: An International Journal of Obstetrics and Gynaecology*; 126(9), 1088-1092. <https://doi.org/10.1111/1471-0528.15215>

- O'Malley, D., Higgins, A., Begley, C., Daly, D. & Smith, V. (2018) Prevalence of and risk factors associated with sexual health issues in primiparous women at 6 and 12 months postpartum; a longitudinal prospective cohort study (the MAMMI study). *BMC Pregnancy and Childbirth*; 18(1), 196. <https://doi.org/10.1186/s12884-018-1838-6>
- Smythe, K. L., Petersen, I. & Schartau, P. (2022) Prevalence of Perinatal Depression and Anxiety in Both Parents: A Systematic Review and Meta-analysis. *JAMA Network Open*; 5(6), e2218969. <https://doi.org/10.1001/jamanetworkopen.2022.18969>
- Sultan, P., Ando, K., Sultan, E., Hawkins, J. E., Chitneni, A., Sharawi, N., Sadana, N., Blake, L. E. A., Singh, P. M., Flood, P. & Carvalho, B. (2021) A systematic review of patient-reported outcome measures to assess postpartum pain using Consensus Based Standards for the Selection of Health Measurement Instruments (COSMIN) guidelines. *British Journal of Anaesthesia*; 127(2), 264-274. <https://doi.org/10.1016/j.bja.2021.03.035>
- Thompson, J. F., Roberts, C. L., Currie, M. & Ellwood, D. A. (2002) Prevalence and persistence of health problems after childbirth: Associations with parity and method of birth. *Birth (Berkeley, Calif.)*; 29(2), 83-94. <https://doi.org/10.1046/j.1523-536x.2002.00167.x>

AUTOR*INNEN

Antonia Müller,
MSc Midwifery, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschung am Institut für Hebammenwissenschaft und reproduktive Gesundheit an der ZHAW.

Isabel Breitenmoser,
MSc Midwifery, wissenschaftliche Mitarbeiterin im BSc Hebammme und in der Forschung am Institut für Hebammenwissenschaft und reproduktive Gesundheit an der ZHAW.

Laurent Gaucher,

PhD, HDR, Assistenzprofessor an der Haute Ecole de Santé de Genève/HES-SO in der Schweiz und als klinische Hebammme in einer Gebärabteilung, Hauptverantwortlicher der SOCRATES-Studie.

Prof. Dr. Susanne Grylka,
Leiterin der Forschung am Institut für Hebammenwissenschaft und reproduktive Gesundheit an der ZHAW und Co-Verantwortliche der SOCRATES-Studie.